Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 6 (1920)

Heft: 6

**Artikel:** Fürsorge für die schulentlassene weibliche Jugend

Autor: Stockert, Johanna

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-541771

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 27. Jahrgang.

Sür die

## Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14

21.66 Telephon 21.66

Druck und Bersand durch die Geschäftsftelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Jahres preis Fr. 8.50 — bei ber Post bestellt Fr. 8.70 (Ched IX 0,197) (Austanb Portozuschlag).

## Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule Die Cehrerin

Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Fürsorge für die schulentlassene weibliche Jugend. — Lesefrüchte. — An alle Freunde des echten Bolksliedes. — Geistlichkeit und Lehrerschaft. — Himmelserscheinungen im Monat Februar. — Brief an stellenlosen, jungen Lehrer. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Lehrerzimmer. — Krankenkassa. Beilage: Bolksschule Nr. 3.

# Fürsorge für die schulentlassene weibliche Jugend.

Bon Johanna Stodert, Lehrerin, Lugern.

I

3wed und Ziel. Fürsorgetätigkeit ift die moderne prattische Wissenschaft unseres Jahrhunderts. Sie wuchs heraus aus den tausend Nöten des sozialen Elendes. Fünf harte Kriegsjahre und ihre Folgen reiften fie zur wichtigsten Aufgabe unserer Zeit. Die Arbeit für andere wird denn auch allgemein als Pflicht empfunden, wenn auch in verschiedener Beise. Ihren konkretesten Ausdruck findet sie in den zahlreichen Fürforgeeinrichtungen für die Jugend. Ihr gilt unsere Hauptsorge; denn die Jugend ist unsere spätere Gemeinde, unsere Staats= familie. Eine starte, lebensträftige Jugend — ein starkes Bolk! In allen Parteilagern ist darum ein Kampf um die Jugend entbrannt, wie nie zuvor. "Jugendfreunde" in großer Zahl und verschiedenster Gestalt offenbaren uns neue Wege und Ziele. Alle Barteien sind am Ruder, hüben und druben! Ja gerade die gegnerische Richtung arbeitet mit Volldampf und bietet alle Kräfte auf, um die Jugend zu gewinnen. Davon legen 3. B. die Jungburschenvereine ein beredtes Zeugnis ab. Unter bem Vorwand, die Jugend ihrem wahrem Glück entgegenzuführen, raubt man ihr Glauben und Moral und leitet damit ihr Unglück ein. Ist es nicht unsere Pflicht, als wahre Jugendfreunde gegen diese moderne Strömung zu rudern?

Der Jugend alles zu sein im Sinne echt christlicher, selbstloser Liebe, das ist vor allem das Ideal einer wahren Lehrerin. "Charitas Christi urget me," "Dic Liebe drängte mich". Sie drängt zur Tat, zur Rettung von Menschenseelen, die uns anvertraut sind, über die wir einst Rechenschaft ablegen muffen. Aber wie schnell find ein paar Schuljahre verflogen! Wir haben vielleicht manchen guten Samen in das Kinderherz gesät. Doch nun kommt das Leben mit den verschiedensten Eindrücken und Ginfluffen. Wird der gute Same aufgehen und Früchte tragen? Ober haben wir nicht oft umsonst gearbeitet? Solche und ähnliche Fragen drängen sich uns auf, wenn am Ende des letten Schuljahres unsere Mädchen die Schule verlassen. Sie stehen am Ausgang der goldenen Kindheit. Jest heißt es: "Hinaus ins Leben! Lerne, schaffe, wirke!" Den ganzen Ernst dieser Worte erfassen die Beteiligten nicht. Die Lehrerin aber, die es mit ihrer Aufgabe ernst meint, schaut ihnen seuchten Auges und bangen, bekümmerten Herzens nach. Wohl nie war die Fürsorge für unsere schulentlassene, weibliche Jugend wichtiger denn heute. Man nannte das 20. Jahrhundert

das Jahrhundert des Kindes. Man dürfte es in mancher Beziehung auch das Jahr= hundert der Frau nennen. Vor Zeiten sah man die Frau am Spinnrad, bei den Koch-töpfen, am Wäscheschrank. Im häuslichen Kreise als Mutter der Kinder waltete sie leise als züchtige Hausfrau. Behütet und beschützt blieb auch das junge Mädchen im ureigensten Wirtungstreis, beffen Grenzen

zu überschreiten ihm nicht einfiel.

Doch das Rad der Zeit dreht sich unaufhaltsam. Die veränderten Zeiten brachten neue Bedürfnisse. Mit gewaltigem Ruck brach sich nach langem Ringen die größere Freiheit des weiblichen Geschlechtes Bahn. Und das junge Mädchen von heute mit feinem impulfiven Fühlen und Denten schließt sich diesem Strome an. Es stellt sich binein in die Geschäfte, Fabritraume, Banten, in Handel und Industrie. Wie ein weites, großes Band liegt das Leben vor ihm. Bon den kommenden Lebenstagen erwartet es sein Glück. Darum folgt es ben Lockungen der Fremde und zieht in ferne Städte und Länder der Freiheit, der Freude oder dem Elend und der Enttäuschung entgegen. Die enggezogenen Schranken der Bauslichkeit find gefallen, aber damit auch ber moralischut und Halt. Dürfen wir Erund das junge Mädchen seinem Schicksal überlassen? Dann haben wir unsere Pflicht eben nur als Mietlinge getan. Im Sinne des guten Hirten arbeiten heißt die Bedürfniffe und auch die Gefahren der Zeit fest ins Auge faffen. Denn die alten Zuftande wieder herzuftellen, mare eitles Beginnen. Die Verhältnisse einer in der Geschichte abgeschlossenen Epoche kehren nicht wieder. Deshalb wollen wir unsere Mädchen auf den neuen Zukunftskampf einschulen, vorbereiten und ftahlen.

Die Schule im Dienste der Jugendvilege. Diefer Lebensvorfurs beginne aber nicht erst nach dem Schulaustritt. Das mare zu fpat. Die beiden oberften Klaffen der Volksichule sind maßgebend für die fernere Lebensrichtung eines Mädchens. Darum verlangt die Erziehung dieser heranwachsenden Jugend von der Lehrerin ein forgfältiges Pineindenken und Sineinleben in seine Psyche. Diese Zeit ist das Alter bes Erwachens sowohl des Gefühls- wie des Willenlebens. Früher hieß es: du mußt - jest: du sollst, du wirst wollen. Darum lasse man das Mädchen mit Gelegenheit frei entscheiden, damit es seinen Willen feine Bauslichkeit. Tüchtige Schulung und

auch brauchen lerne. Es gibt Mütter und Lehrerinnen, die Muftertinder erziehen. welche aufs Wort gehorchen lernten. Aber diese Mufterkinder warten immer und überall auf den Befehl und urteilen stets durch die fremde Brille. Daß eine tüchtige Willensbildung für das sittliche Leben des jungen Madchens von größter Wichtigfeit ift, will ich nur andeuten. Vor allem muß ein ernster, durch tägliche Uebung geschulter Wille die Grundlage für ein gesundes Gefühls= und Gemütsleben sein. Letteres tritt in diesem Alter immer mehr in den Vordergrund. Wie wichtig ist es, daß dieses Gefühlsleben richtig bewertet und gelenkt werbe. Man beachtet häufig zu wenig, daß junge Mädchen dieses Alters oft recht liebehungrig sind. Darum möchte ich allen Lehrerinnen der obern Rlaffen recht ans Derz legen, daß fie ihre Schutbefohlenen herzlich lieb haben und mit treuer unermüdlicher Sorge dieses ober jenes schwache Mädchen umgeben. Es braucht eine mutterliche Freundin, die ihm Wegweiser, Stüte und Ideal ist in diesen Jahren stiller Kämpfe und innern Werdens. Darum schlage man im Unterricht in allen dazu geeigneten Fachern einen recht warmen Lehrton an. Das Schulmeistern muß verschwinden. So werden verborgene Quellen des Guten in den Tiefen der Mädchenseele wach. Unsichtbare Fäden spinnen sich von Seele zu Seele. Langsam entwickelt sich ein geistiger Bertehr zwischen Lehrerin und Schülerin. Diese ift ihm in gewissem Sinne Mutter gewor-Ist das Mädchen von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Lehrerin es gut mit ihm meint und sein Bestes will, dann läßt es sich auch gerne von ihr leiten.

Ein nutbringendes Gegengewicht gegen die Launen der Mädchenjahre ist die Gewöhnung des Mädchens zu Pflichtbewußtsein und Pflichttreue. Es muß durchdrungen fein von der Ueberzeugung, daß jeder neue Tag ein Geschenk Gottes ift, das niemals wiederkehrt. Darum soll keine Stunde vertändelt oder verträumt werden, Jeder Tag ist eine Seite im Lebensbuche, der Ewigkeitswert besitzt. Er kann einst als lichter ober dunkler Tag Quelle von Segen oder Unfegen sein. Die Lehrerin findet Gelegenheit genug, dieses Pflichtbewußtsein zu bilden. Jede nachlässig angefertigte Aufgabe ist ein Mangel an Pflicht= Besonders aber nehme das Mädchen diese Achtung vor der Pflicht heim in

Mitarbeit im Haushalt fördert die gesunde Entwicklung des Mädchens besser als Ballschlagen, nuploses Bücherlesen usw. Es ist einer der größten Fehler der modernen Erziehung, daß sie die Mädchen nicht mehr praktisch schult und von Opferfreudigfeit und Opferwilligkeit nichts mehr versteht. Vielleicht ist dieser Vorwurf mehr für Stadtfamilien berechtigt. Aber es ift auch eine alte Tatsache, daß unsere Landmädchen nicht mehr jene alte Liebe zur Scholle besitzen. Es ist darum ungemein wichtig, das Mädchen für seine Butunftsarbeit zu interessieren und vorzubereiten. Die Hauswirtschaftskunde mit ihren verschiedenen Zweigen sollte im Stundenplan in den oberen Mädchenklassen einen Ehrenplat einnehmen. Da ergeben sich die An= knüpfungspunkte für das Leben und Wirken der Frau ganz natürlich.

Noch ein Wort über den Auffat. schriftlichen Uebungen sollen so gewählt werden, daß die Mädchen daraus reichen Rußen fürs Leben schöpfen. In einer oberften Primarklasse wurde z. B. das Thema ge= geben: "Weine liebste Beschäftigung." Da schrieb ein Mädchen mit Begeisterung über das Strümpfeflicken. Wenn die Lehrerin das Vertrauen ihrer Mädchen besitt, wird sie in diesen Auffätzen manche Anregung und vor allem den Einblick in die geistige Verfassung des Mädchens gewinnen. In den Rechnungsstunden zeige man ihnen die Nüplichkeit des Sparens. Leite man fie auch an, wie sie später ihren sauer verdienten Lohn berwerten können. Warnen wir da vor den Vergnügungslokalen, vor der Naschhaftigkeit, vor dem unnüten Aus-

Noch einen letten Gedanken füge ich über die Vorbereitungszeit für die Schulentlassen bei: Es sollte in den höhern Mädchenklassen durch einen gründlichen, praktischen Religionsunterricht ein Vortat sester Lebensgrundsäte dem jungen Mädchen mitgegeben werden. Da soll es lernen, das Leben von einer höhern Warte aus zu beurteilen. Manche glauben zwar, konfese

geben des Geldes für But.

sionell-religiose Beeinflussung konne die allseitige Ertüchtigung hemmen. Aber die wahre Frömmigkeit ist nicht etwas Trübseliges, die Jugendfrische Tötendes. ist im Gegenteil der lebendige Verkehr mit dem Urquell der ewigen Jugendkraft und Jugendfreude. Gine unverdorbene Mädchenseele hat einen wahren Hunger nach einem höhern, innern Glud. Wer die größeren und schulentlassenen Mädchen zur mahren Frömmigkeit anhalten kann, sei es durch Wort oder Beispiel, erfüllt eine Aufgabe ber Jugendpflege. Zur religiösen Vertiefung tönnen besonders Landlehrerinnen helfen durch Einführung der Jugend in das tiefere Verständnis des Kirchenjahres. Das ist die gehaltvollste Frommigkeit. Wie werfen da alle Feste und Festzeiten ihr Licht verflärend auf die prosaische Alltagspflicht! Sie find gleich leuchtenden Sternen, die das abgehette Menschenkind wieder an seine wahre Heimat erinnern. Solide Frömmig= feit sichert ihr Fundament auf innerer Ueber= zeugung, auf klarem, festem Wissen. diese vorhanden sind, da findet die Seele selbst nach starken Schwankungen den magnetischen Bol des Jugendglaubens wieder. Darum ist es nicht richtig, zu sagen, bei der Mädchenbildung sei die Religion hauptsächlich als Sache des Gefühls und des Gemütslebens zu behandeln. Dann würde seine Ueberzeugung nicht so leicht von außen bestimmt sein von den Ansichten seiner jeweiligen Umgebung, von der Modelektüre, von Gefühlseindrücken. Es würde in Letture und bei Gesprächen richtiger urteilen und unterscheiden.

Nicht bloß kümmerlich glimmen soll das Licht seines Glaubens, sondern leuchtend strahlen und gelegentlich jene freimütige Charakterstärke annehmen, die im Kampfe gegen viele neuzeitliche Strömungen so notwendig und wichtig ist. "Ich kann alles in dem, der mich skärkt!" Dieses freudige und sichere Bewußtsein schärft das Auge für die Gefahren des Lebens, gibt Mut zu Opfern und Entschiedenheit im Handeln.

(Fortsetung folgt.)

## Lesefrüchte.

Wahre Gelehrte, die keinen Glauben hätten, gibt es nicht. — Es wird die Menscheit, irre geworden an ihrem Gößen und an sich selbst, nach Versöhnung schreien. Es werden die Völker erkennen, daß nur ein friedlicher Wettkampf in Arbeit und Nächsten- liebe ihrer würdig ist, daß es nur einen berechtigten, gottgewollten Krieg gibt: den Krieg gegen Selbstsucht und Sünde.